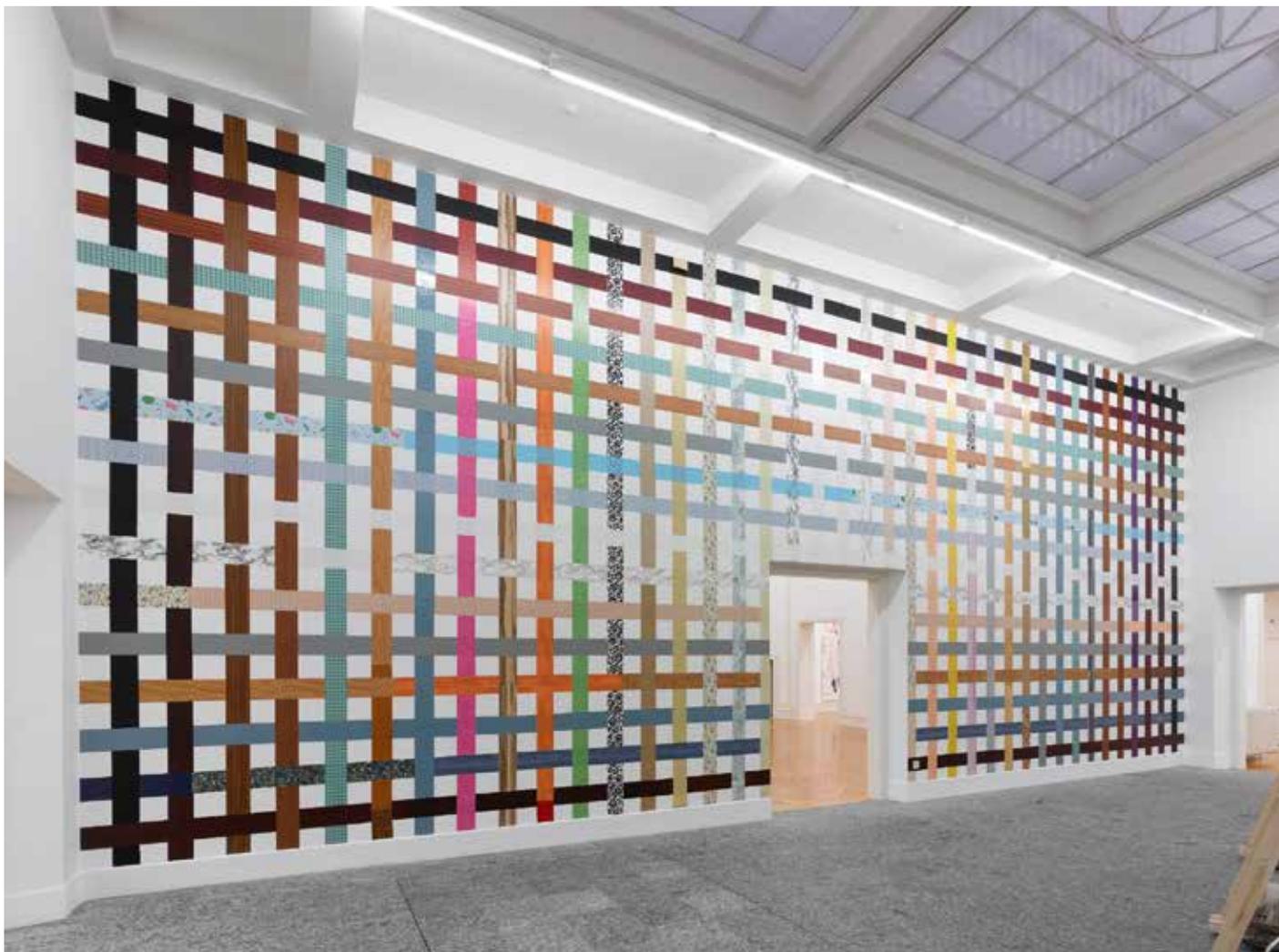




Ding Dong
2016, Villa Renata, Basel
Schranktüren, Velos



Caprice de Dieu, 2014
Kapuzinerkloster Olten, 100-Jahr-Jubiläum Kunstverein Olten
Holz, Teppich, Hocker, Lampe, ca. 600 x 150 x 500 cm



o. T., 2013
Kunsthalle Bern
Klebefolie auf Wand, 523 x 1274 cm



Whispering Tree
2012, Kunst Raum Riehen, mit Diana Dodson
Lederbäume, Beleuchtung, Licht-Schriftinstallation



Die Verzückung des hl. Hugo
2012, Kartause Ittingen/ Kunstmuseum Thurgau
Holz, Leder, Polstermaterial, 270 x 3040 cm



Die Sicht der Dinge

Leibundgut und Germann & Lorenzi nutzen die architektonischen Möglichkeiten des Kunsthauses aus und schaffen für die Ausstellung in Grenchen opulente Installationen und vibrierende Wandmalereien. In Kombination mit früheren Arbeiten zeigt sich ihre Sicht der Dinge vielfältig und unberechenbar gleich dem Blick durch ein Kaleidoskop.

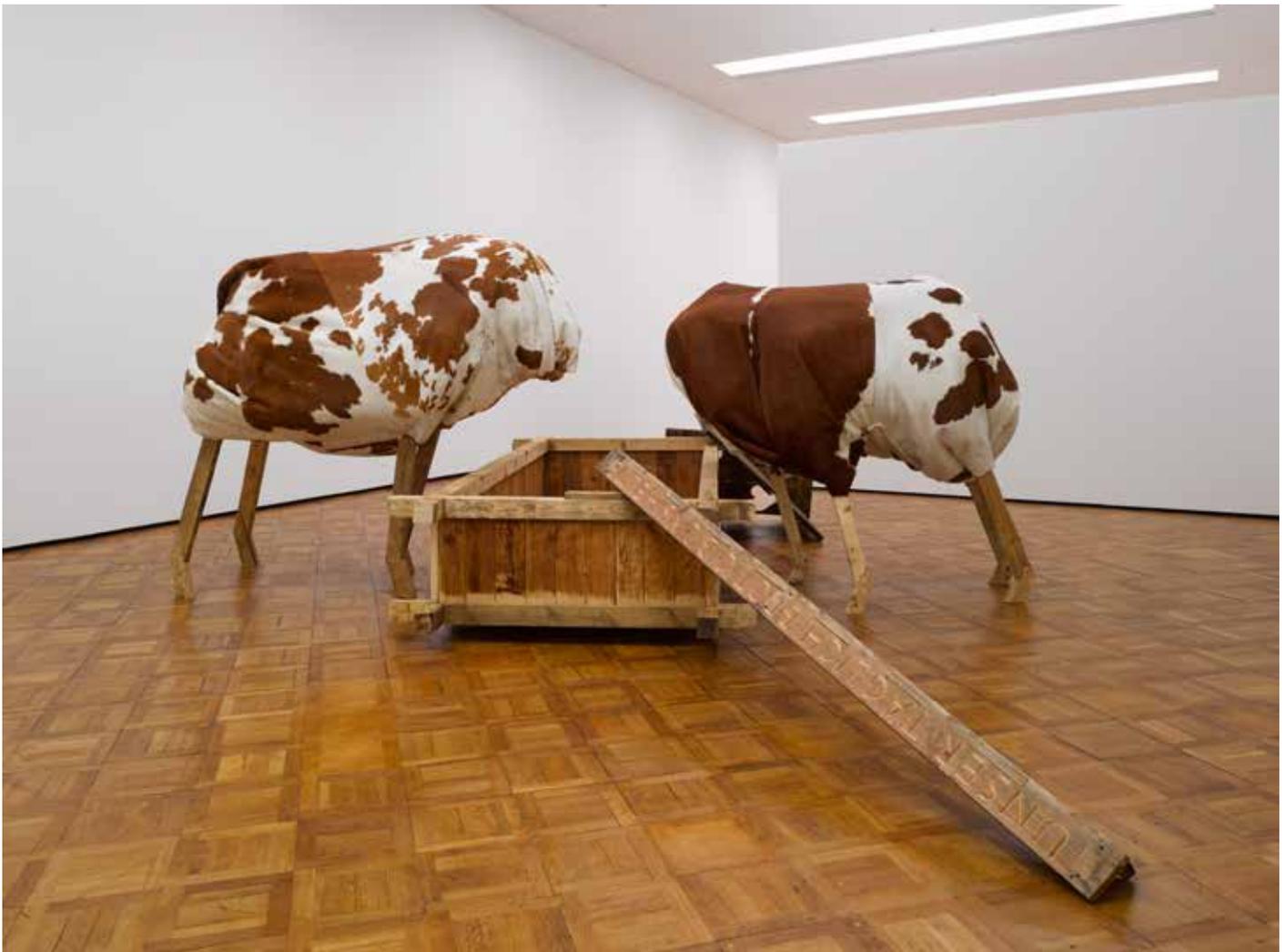
Als hätte die Flutwelle einer Naturkatastrophe die zerschellten Überreste einer Siedlung chaotisch aufeinander getürmt zurückgelassen, erstreckt sich die raumgreifende, übermannsgrosse Skulptur von Reto Leibundgut in den Neubau des Kunsthauses Grenchen. Seltsam in sich ruhend und doch voll dynamischer Energie. Was auf den ersten Blick wie mit Leichtigkeit aufgebaut wirkt, ist mit Bedacht gesetzt und konstruiert – präzise Unordnung, prekäre Konstellationen, eingepasst in die vorgefundenen architektonischen Gegebenheiten. Eine Skulptur in der Schwebelage zwischen Barrikade und durchlässigem Gefäss, Konstruktion und Destruktion, Figuration und Abstraktion. Weitere Gegensatzpaare liessen sich spielend hinzufügen.

Die Sicht der Dinge und auf die Dinge vermischt sich zwangsläufig und unmittelbar mit den Erinnerungen, Assoziationen und dem Vorwissen des Betrachters. Badewannen aus Kindertagen, Teppiche aus dem Elternhaus, Sofas aus Nachbars Wohnung, Bettstätten der Grosseltern, Lampen, die längst aus der Mode gekommen sind und jüngst ein Revival erlebten – ein „melting pot“ aus objektiv Vorhandenem und subjektiv Erzeugtem. Etwas Neues entsteht, ein Konglomerat aus Innerlichem und Äusserlichem, das am Schluss nur für den jeweiligen Betrachter vorhanden sein wird. Das Vieldeutige, das Multiperspektivische, das Die-Dinge-offenlegen-und-doch-in-der-Schwebelage-lassen – ein grundlegendes Interesse des Künstlers, das sich auch in anderen Arbeiten wie zum Beispiel der Serie der „Jungfrauen“ (2006–2011), den „Stars“ (2007/08) oder dem „Klosett I“ (2000) in der Ausstellung zeigt.

Auszug aus dem Ausstellungstext von Eva Inversini

o.T.

2011, Kunsthaus Grenchen
Möbel, Teppiche, Lampen, Plastik, Holz, Stoff usw, 320 x 2500 x 100 cm



Vroni, Vreni, Frieda

„Unser täglich Brot gib uns heute und vergib uns unsre Schuld“ – dieses christliche Credo aus dem Vaterunser hat Reto Leibundgut in einen funktionslosen Balken der Installation Vroni, Vreni, Frieda eingekerbt. Begreift man diesen Satz ausserhalb des religiösen Kontextes, könnte die Aufforderung nach dem täglichen Brot auch an Bauer und Bäuerin gerichtet sein, wird doch von diesen das dafür notwendige Getreide produziert. Damit bekommt auch der zweite Teil des Satzes eine neue Bedeutung. Welche Schuld, so muss man sich fragen, soll vom Landwirt und von der Landwirtin vergeben werden?

Weitere Komponenten der Installation bilden zwei überdimensionierte, mit Kuhfellen überzogene Objekte. Sie erinnern in ihrer Form an Kühe, jedoch sind ihre Köpfe als Stumpf nur angedeutet, Hörner haben sie, wie die meisten Kühe heutzutage, keine. Diese bulligen Fleisch- und Muskelpakete benötigen für ihr Dasein auch kein Euter und keinen Schwanz mehr (wer isst denn heute noch Ochsenschwanzsuppe?), alles weggezüchtet, rationalisiert, überflüssig. Gefrässig stehen die beiden opulenten Wesen vor dem leeren Futtertrog, als bestünde ihre einzige Lebensaufgabe darin, mit dem täglichen Brot die eigene Körpermasse zu maximieren.

Es wäre falsch, würde man Vroni, Vreni, Frieda vorschnell nur als Kritik gegenüber heutigen Produktionsprozessen abtun. Zu viele Ambivalenzen finden sich dafür im Werk, wie beispielsweise die unauffällig am Trog angelehnte Holzwand, die mit ihren ausgeschnittenen Herzen die romantisierende Bauernidylle und das solide Kunsthandwerk zitiert. Eine Diskrepanz zum vordergründigen Inhalt lässt sich zudem in der Form und Materialität feststellen. Gleich wie das Kuhfell des leibundgutschen Viehs könnte auch das alte, massive Holz des Futtertroges von einem Bauernhof stammen. Der Behälter ist zudem gewissenhaft mit einer alten Blockhaustechnik gezimmert. Und die aus Balken gefertigten Füße und Beine der Wiederkäuer sind penibel gezart und gedübelt. Die Installation changiert so zwischen Missbilligung und zärtlicher Zuneigung, zwischen Widerstand und Affirmation.

Leibundgut begnügt sich nicht damit, Dinge nur abzubilden. Es sind komplexe Verhältnisse, auf die er aufmerksam macht. Vieles bleibt in der Schwebelage und den persönlichen Assoziationen der Betrachterin, des Betrachters vorbehalten. Die Schuldfrage muss so letztlich auch jeder und jede selber beantworten.

Vroni, Vreni, Frieda, 2011
Beruf: Bauer, Kunstmuseum Thun
Fell, Polstermaterial, Holz, Inschrift



Chromatic Itch
2008, Salle Poma, Centre PasquArt Biel
Karton bedruckt, 19 x 16 x 6 m



Transsubstantiation

2008, Kunstraum Aarau

Spanplatte, Lampen, Wasserfontaine, Tiepolo (Print), ca. 320 x 800 x 600 cm



o. T.

2008, Nationale Ausstellung, Autofriedhof Kaufdorf, Bern
Pontiac, Zementplatten, Säulenwacholder



WERDE GLUECKLICH UND STILL
DIE WELT MIT ALL IHREN WUNDERN IST NICHTS
2008, Kunstverein Freiburg im Br.
Holz, Leder, Fell, Spanplatte, Glaslampen, Länge ca. 24 m



Kushaltestelle
2007, Kurt-Kurt, Berlin mit Diana Dodson
Spanplatte, Holz, Acrylfarbe



Pale Shelter

2004, Stadtgalerie Bern, mit Diana Dodson
Video, Schwäne, Teppich, Holz, Raum 9 x 9 m



Deep Blue
2004, Kunsthaus Baselland
Leder, Holz, Teppich, Kunststoff, ca. 6 x 9 x 3 m



Alle reden vom Fliegen
2003, Centre PasquArt Biel
Teppich, Leder, Holz, Eisen, 1300 x 800 x 400 cm



**Installation im Speisesaal
Kunstmuseum Thun, 2002**
Holz der Wandverkleidung, Lampen
Tapis rouge (rechts)
Teppich, Jute, 1500 x 140 cm



Bülesümme

2000, «Mare Nostrum» Palazzo Ferretto, Genua
Kunststoff verschraubt, 760 x 650 x 60 cm



We Get Stars
2001, Kunsthalle Bern
Spanplatten, 570 x 680 cm



Out of Touch
2001, Stadtgalerie Bern
Klebefolie auf Spanplatte
1859 teilig, 950 x 520 cm



Klosett I – III
2000, Galerie René Steiner, Erlach
Holzverbundplatten, je ca. 200 x 100 x 100 cm



Die Fügung

1999, «Heartbreak-Hotel Vollpension», Thun/ Bern
Spanplatten weiss, 410 x 390 x 200 cm



Zeltbau und Lagerfeuer, 1999
Kunsthalle Zürich
Holzverbundplatten, 510 x 380 x 110 cm



Flugzeug in Maisfeld
1999, Spanplatten, einseitig weiss, 400 x 300 x 220 cm



Sweet Nature Garden
1998, Kunsthalle Bern
Spanplatte verschraubt, 350 x 280 x 220 cm